Otter & so

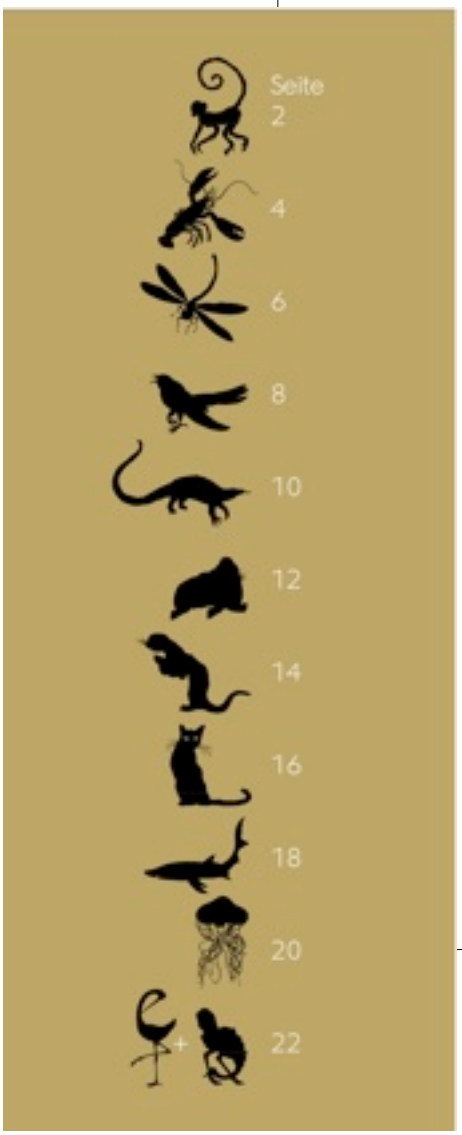
von Claudia Schulthess-Hürzeler(Autorin), Klaus Zumbühl (Illustration) und Andreas J Meier (Gestalterisches Konzept)

ISBN 978-3-85844-023-5

sFr. 15.80
exkl. 2.4% MWSt.

Ziele

- Systematisches Textverständnis-Training in drei Schritten: 1. Orientieren 2. Vertiefen 3. Zusammenfassen
- Mit Tiertexten werden die verschiedensten Lesestrategien geübt. Im Inhaltsverzeichnis (siehe unten) werden die gewählten Methoden aufgeführt.
- Die Aufgaben können mit dem profax Lerngerät oder den Lösungen im Umschlag von den Lernenden autonom bearbeitet werden.
- Die ausgewählten Tiere sind Leittiere der Rechtschreib-Software „Katze mit tz". So ist ein vernetztes Arbeiten möglich.



Orientieren
O1 Ganzen Text in flottem Tempo lesen. (5/16)
O2 Überschrift lesen und den ersten Satz (7/14/19)
O3 Vermutungen zum (unbekannten) Text
O4 Fragen zum (unbekannten) Text
O5 Vorwissen zum Thema notieren
O6 Inhaltsverzeichnis lesen
O7 Texte zu bestimmten Themen suchen
O8 Lesen von Klappentexten/Buchrückseite
O9 Register lesen
O10 Diagonal lesen – einzelne Wörter herauspicken (3/11/21)
O11 Text überfliegen – nur gross geschriebene Wörter lesen (9/12/23)

Vertiefen
V1 Fragen zum Text stellen oder beantworten (11)
V2 Fragen notieren, die nicht aus dem Text beantwortet werden können
V3 W-Fragen (Wer? Wo? Wann? Was? Wie? Warum?)
V4 Stichworte zum Text
V5 Texte vergleichen und Schlüsse ziehen (9)
V6 Unterschiede zwischen zwei Texten suchen
V7 Wichtige Textteile auswählen
V8 Anmerkungen machen
V9 Textstellen markieren
V10 Ursache und Wirkung herausfinden (5/17/21)
V11 Beurteilen, was zur Textaussage passt oder im Widerspruch dazu steht
V12 Passende Titel finden
V13 Einzelinformationen im Text suchen
V14 Schlüsselwörter im Text finden
V15 Bilder und Zeichnungen genau anschauen
V16 Bedeutung eines Wortes durch das Wörterbuch erschliessen
V17 Bedeutung eines Wortes aus dem Text erschliessen
V18 Das Gleiche in andern Worten sagen
V19 Strukturwörter richtig verstehen
V20 Satzteile verbinden (13)

Zusammenfassen
Z1 Methode 3
Z2 Methode Zielwurf
Z3 Zusammenfassung als Kurztext (15)
Z4 Spiegelstrich-Darstellung (3)
Z5 Baumdiagramm oder Delta
Z6 Mindmap (7/13)
Z7 Tabelle erstellen (23)
Z8 Skizze zeichnen (11/21)
Z9 Ereignisse auf einer Zeitgeraden darstellen (5/9)
Z10 Argumentationskette mit Pfeilen
Z11 Verzeichnis erstellen
Z12 Lückentext beantworten (17/19)
Z13 Aussagen zuordnen (7/15/19/23)

profax Verlag AG, Sonnenrain 60, 8700 Küsnacht, www.profax.ch

Libelle

Noch bevor die Saurer lebten, gab es schon Libellen. Man fand versteinerte Libellen, die viel grösser waren als die heutigen. In Europa gibt es etwa 80 Libellenarten. Sie werden eingeteilt in Kleinlibellen und Grosslibellen. Sie unterscheiden sich nicht nur in der Grösse, sondern auch im Körperbau.

Körperbau Alle Libellen haben einen langen, schlanken Körper und vier durchsichtige Flügel: jeder einzeln beweglich. So können sie im Flug in der Luft stehen bleiben, oder sogar rückwärts fliegen. Bei den Kleinlibellen sind beide Flügelpaare etwa gleich gross. Sie können die Flügel nach hinten auf den Körper klappen, wenn sie sich setzen. Die Flügel der Grosslibellen stehen immer seitwärts. Oft ist bei ihnen das hintere Flügelpaar kleiner. Die Grosslibellen haben zwei riesige Facetten-Augen auf der Seite des Kopfes. Jedes Auge besteht eigentlich aus bis zu 30'000 Einzelaugen. Die Augen der Kleinlibellen sind kleiner und knopfförmig. Die sechs Beine der Libellen sind am Brustteil angemacht. Sie sind so angeordnet, dass sie eine Art Fangkorb bilden, um die Beute einzufangen. Die Füsse sind wie Zangen. Durch die Dornen an den Beinen halten sie ihr Opfer fest. Mit den beiden kräftigen Kieferzangen am Mund können sie ihre Beute noch im Flug zerstückeln.

Entwicklung Libellen legen ihre Eier ins Wasser. Einige Arten lassen die Eier einfach fallen. Andere tauchen sogar unter Wasser und befestigen die Eier an Wasserpflanzen. Im Wasser schlüpfen dann Larven aus den Eiern. Diese sehen der Libelle schon ziemlich ähnlich. Sie haben eine «Fangmaske» unterhalb des Kopfes. Das ist eine Art Zange mit der sie kleine Wassertiere packen können. Larven müssen sich mehrmals häuten, weil sie immer grösser werden. Sie leben zwischen drei Monaten und fünf Jahren im Wasser. Nach etwa neun Häutungen klettern die Larven aus dem Wasser heraus. Aus ihnen schlüpfen dann die eigentlichen Libellen. Die Libellen leben nur wenige Wochen.

Fressen und gefressen werden Libellen fressen andere Insekten, manchmal sogar auch andere Libellen. Die Larven jagen andere Insektenlarven, Kaulquappen oder kleine Fische. Sie werden aber auch von anderen Insektenlarven oder Fischen gefressen. Libellenwerden oft gerade nach der Häutung von Fröschen, Fledermäusen oder Vögeln gefressen. Auch Ameisen, Spinnen oder Wespen können dann Libellen überwältigen. Die grösste Gefahr für die Libellen ist aber der Mensch, da er die Gewässer verschmutzt und viele kleine Tümpel trockenlegt. Mehr als die Hälfte aller Libellenarten ist vom Aussterben bedroht und sie sind darum geschützt.

6

O2 Lies die Überschrift und den ersten Satz.

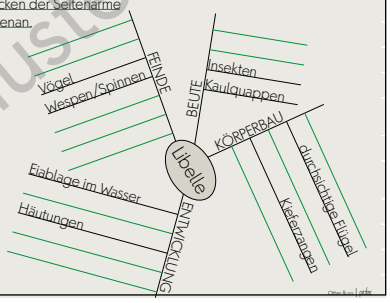
Z13 Ordne diese Aussagen zu.
Entscheide, zu welchem Tier die folgenden Sätze passen …

1 Ihre Flügel stehen immer seitwärts
2 Sie haben einen langen, schlanken Körper.
3 Unter ihrem Kopf haben sie eine Fang- Maske.
4 Sie haben vier durchsichtige Flügel.
5 Beide Flügelpaare sind gleich gross.
6 Sie leben 3 Monate bis 5 Jahre im Wasser.
7 Ihre Augen gleichen Knöpfen.
8 Ihre grossen Augen bestehen aus vielen kleinen Augen.
9 Sie können ihre Flügel auf den Rücken klappen.
10 Sie häuten sich etwa neun Mal.
11 Sie können im Flug in der Luft «stehen bleiben».
12 Oft ist ihr hinteres Flügelpaar kleiner

Libellenlarve
Grosslibelle
Kleinlibelle
Alle Libellen

Z6 Zeichne das Mindmap ab. Fülle die Lücken der Seitenarme mit passenden Wörtern aus der Auswahl nebenan.

Ameisen
4 durchsichtige Flügel
Häutungen
Insekten
kleine Nase
Kaulquappen
Kieferzangen
kleine Nase
Libellen
Schnecken
Wespen/Spinnen
Vögel



7

Musterseite profax Lernheft

O11 Überfliege den Text.
Lies dabei nur die Wörter, die gross geschrieben

Walross

Walrosse leben auf dem Treibeis rund um den Nordpol. Früher wurden sie von den Inuit gejagt, die mit der dicken Haut der Walrosse ihre Boote bespannten. Sie assen das Fleisch der Walrosse und stellten aus den Knochen Werkzeuge her. Aus den grossen Stosszähnen schnitzten die Inuit Schmuck. Sie jagten aber nur wenige Tiere. Weisse Jäger töteten später Walrosse zu Tausenden wegen ihrer wertvollen Stosszähne (Elfenbein). In einigen Gebieten wurden sie ganz ausgerottet. Die im Atlantik lebenden Walrosse sind noch immer vom Aussterben bedroht. Die geschützten Herden im Pazifik konnten sich wieder vergrössern.

Lebensweise Walrosse leben in grossen Herden von bis zu dermehrere Tausend Tiere. Ausserhalb der Paarungszeit leben die Männchen und Weibchen getrennt. Häufig liegen die Tiere ganz nahe beieinander und reiben und kratzen sich gegenseitig. So beseitigen sie lästige Parasiten, durch die sie krank werden und sterben können. Walrosse verständigen sich untereinander mit verschiedenen Brüll- und Grunzlauten.

Nachwuchs Walrossweibchen bekommen in der Regel alle zwei Jahre ein Junges. Dieses wiegt bei der Geburt bereits 50 Kilogramm und ist ein Meter gross! Ein halbes Jahr wird es von seiner Mutter gesäugt. Weibchen sind etwa mit sechs Jahren ausgewachsen. Die Männchen sind erst mit 15 Jahren so kräftig, sich gegen andere Bullen durchsetzen zu können, um ein Weibchen für sich zu gewinnen. Wer die längsten Stosszähne hat, ist der Anführer und hat die meisten Weibchen. Walrosse mit gleich langen Hauern kämpfen, um die Rangordnung festzulegen. Dabei können sie sich schwer verletzen. Manchmal brechen Zähne ab.

Nahrung Walrosse suchen ihr Futter unter Wasser. Sie können bis zu 30 Minuten tauchen. Sie wühlen dabei mit den Hauern den Meeresboden auf. Mit den Tasthaaren in ihrem Schnurrbart können sie ihr Futter erkennen und unterscheiden. Die Muschelschalen knacken die Walrosse mit ihren Lippen. Ganz selten fressen Walrosse auch Robben oder Wasservögel. Mit den Hauern können sie auch Löcher ins Eis brechen, Feinde abwehren oder sich aus dem Wasser aufs Land oder aufs Eis ziehen.

Zahlen zu den Walrossen
Grösse …
Weibchen: 300 cm
Männchen: 350 cm
Gewicht …
Weibchen: 600–800 kg
Männchen: bis 1200 kg
Stosszähne (Hauer): 50–100 cm
Barthaare/Tasthaare: 450
Futter: Muscheln, Krebse, Schnecken, Tintenfische und Fische …
… bis zu 50kg pro Tag

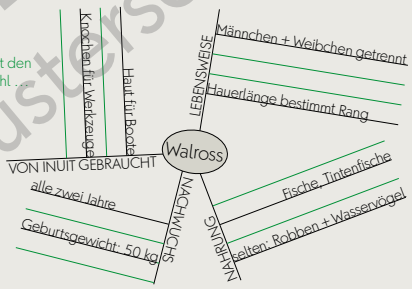
12

V20 Suche das passende Satzende.

1 Auf Futtersuche durchwühlen Walrosse den Meeresboden … … zu 50 Kilo kleine Meerestiere.
2 Die Inuit verwendeten Fleisch, … … in getrennten Herden.
3 Um wertvolles Elfenbein zu erbeuten, wurden… … Haut, Knochen und Zähne der Walrosse.
4 Männchen und Weibchen leben … … die Rangordnung unter den Männchen.
5 Die Länge der Stosszähne bestimmt …
6 Walrosse reiben sich aneinander und kratzen sich, … … über tausend Kilogramm.
7 Walrosse suchen ihr Futter … … unter Wasser.
8 Mit ihren Tasthaaren im Schnurrbart können sie … … tausende von Walrössern getötet.
9 Löcher ins Eis brechen Walrosse … … ihr Futter erkennen und unterscheiden.
10 Ob ein Walrossbulle ein Weibchen findet, bestimmt … … mit ihren Hauern.
11 Walrosse fressen täglich bis … … um einander von Parasiten zu befreien.
12 Ausgewachsene Walrossbullen wiegen …

Z6 Zeichne das Mindmap ab.
Fülle die Lücken der Seitenarme mit den passenden Wörtern aus der Auswahl …

Fleisch zum Essen
grosse Herden
Hauer für Schmuck
in Höhlen
Insekten
Kämpfe um Rangordnung
kleine Nase
nur ein Junges
Schnecken, Muscheln
unter Wasser
wird gesäugt



13

Musterseite profax Lernheft

O2 Lies von jedem Abschnitt den Titel und den ersten Satz, dann weisst du schon ungefähr, worum es in diesem Text geht.

Fischotter

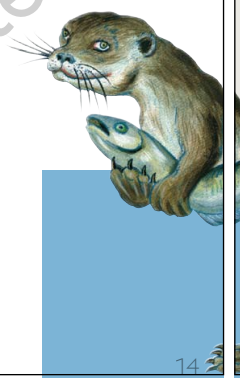
Vorkommen Fischotter lebten früher fast überall in Europa, in Nordafrika und in Teilen Asiens. Heute sind sie in vielen Gegenden ausgestorben. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Wegen ihres dichten Felles wurden sie häufig gejagt. Vor einigen Jahrzehnten waren die meisten Gewässer so stark verschmutzt, dass die Fischotter starben. Viele Ufer wurden verbaut, so wurde ihr Lebensraum zerstört. Zum Glück hat sich die Lage etwas verbessert. Seit einigen Jahren verbreiten sich die Fischotter wieder langsam.

Lebensweise Fischotter verbringen ihr ganzes Leben am Wasser. Ob das Süss- oder Salzwasser ist, das ist ihnen egal. Sie passen sich ihrer Umgebung an. Zum Teil haben sie mehrere Baue entlang eines Flusses. Der Eingang liegt unter Wasser, damit kein Raubtier hineinkommen kann. Der Wohnkessel liegt aber höher als die Wasseroberfläche. So bleibt das Nest auch bei Hochwasser trocken. Wie es ihr Name sagt, ernähren sich die Fischotter von Fischen.

Körperbau Fischotter messen von Schnauze bis Schwanzspitze etwa 80cm (ungefähr vier profax Lernhefte nebeneinander). Sie wiegen dann bis 15 Kilogramm. Zwischen den Zehen der Hinterbeine haben Fischotter Schwimmhäute. Zum Schwimmen brauchen sie nur die Hinterbeine und den Schwanz. Im Gegensatz zum Biber sind Otter auch an Land flink unterwegs.

Bemerkenswert ist ihr besonders dichtes Fell, das aus 80 bis 100 Millionen Haaren besteht. Die einzelnen Haare haben feine Zähnchen, die wie Reissverschlüsse fest zusammenhalten und die Haut des Fischotters auch beim Schwimmen trocken bleiben lassen.

Fortpflanzung Fischotter-Weibchen bekommen meistens zwei bis vier Junge. Im Alter von 6–9 Monaten sind die Kleinen dann selbstständig. Oft bleiben sie aber länger bei ihrer Mutter.



14

Z13 Entscheide bei jedem Satz, zu welchem Abschnitt im Text er passt.

1 Fischotter können im Meerwasser leben.
2 Meistens bekommen Fischotter-Weibchen zwei bis vier Junge.
3 Heute sind sie in vielen Gegenden ausgestorben.
4 Die Jungen sind mit sechs bis neun Monaten selbstständig.
5 Fischotter haben ein ganz besonders dichtes Fell.
6 Auch in Asien und Afrika gibt es Fischotter.
7 Fischotter haben Schwimmhäute zwischen den Zehen der Hinterfüsse.
8 Das Nest liegt höher als die Wasseroberfläche.
9 Die Haut der Fischotter bleibt auch beim Schwimmen trocken.
10 Seit einigen Jahren gibt es wieder mehr Fischotter
11 Die Tragzeit dauert etwa zwei Monate.
12 Der Eingang zum Bau liegt unter Wasser.

Vorkommen
Lebensweise
Körperbau
Fortpflanzung

Z3 Gestalte ein Plakat zum Fischotter. Schreibe die wichtigsten Angaben in Stichworten auf (Vorkommen, Lebensweise, Grösse, Ernährung …).

Musterseite profax Lernheft